

Gesundheitsreport 2017
– Ergebnisse zu
Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Ergebnisse zu Baden-Württemberg im Überblick	3
Arbeitsunfähigkeiten	4
Grundlegende Kennzahlen und Entwicklungen 2016 zu Baden-Württemberg.....	4
Fehlzeiten auf Kreisebene innerhalb von Baden-Württemberg	4
Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit.....	7
Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Krankheitsarten	7
Fehlzeiten nach Krankheitsarten.....	7
Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Einzeldiagnosen	9
Fehlzeiten nach Einzeldiagnosen.....	9
Regionale Variationen von Fehlzeiten nach Krankheitsarten auf Kreisebene innerhalb von Baden-Württemberg.....	10

Gesundheitsreport 2017 – Ergebnisse zu Baden-Württemberg

Neuerungen

Den diesjährigen Gesundheitsreport betreffen zwei Neuerungen. Zum 1. Januar 2017 fusionierte die BARMER GEK mit der Deutschen BKK zur BARMER. Entsprechend ändert sich auch die Benennung des bisherigen BARMER GEK Gesundheitsreportes in BARMER Gesundheitsreport. Da im diesjährigen Gesundheitsreport noch ausschließlich Daten aus Zeiträumen vor der Fusion bis Ende 2016 betrachtet werden, beziehen sich die Auswertungen des ersten Gesundheitsreportes der BARMER allerdings zunächst – und genau wie in zurückliegenden Jahren – ausschließlich auf die Versicherten der vormaligen BARMER GEK.

In den Jahren von 2011 bis 2016 erschien der Gesundheitsreport jeweils in Form von 16 Bundesland-Reporten. Spezifische Ergebnisse eines einzelnen Bundeslandes wurden darin den bundesweit ermittelten Ergebnissen gegenübergestellt. Mit dem diesjährigen Gesundheitsreport erscheint erstmals seit 2010 wieder ein bundeseinheitlicher Gesundheitsreport. Dieser beinhaltet auch eine Reihe von regionalen Ergebnissen. Detailliertere Ergebnisse zu Kennzahlen in einzelnen Bundesländern sowie auch zu Kreisen und kreisfreien Städten innerhalb dieser Länder werden zusätzlich in 16 kürzeren Länderreporten dargestellt – im vorliegenden Dokument für das Bundesland Baden-Württemberg.

Methodische Hinweise

Ergebnisse von Statistiken zu Arbeitsunfähigkeiten hängen von vielen Faktoren ab. Umfangreiche Erläuterungen zu Einflussfaktoren auf Arbeitsunfähigkeit sowie den durchgeführten Berechnungen finden sich im Anhang des Barmer Gesundheitsreports im Kapitel „Datengrundlagen und Methoden“ unter der Zwischenüberschrift „Arbeitsunfähigkeiten – wesentliche Determinanten“. Bei den dargestellten Ergebnissen auf Bundesland- und Kreisebene handelt es sich durchgängig um standardisierte Ergebnisse. Die Alters- und Geschlechtsunterschiede in den einzelnen Subgruppen werden dabei rechnerisch ausgeglichen, so dass die aufgezeigten Unterschiede hinsichtlich des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens nicht auf die unterschiedliche Geschlechts- und Altersstruktur in den Bundesländern zurückzuführen sind.

Wichtige Ergebnisse zu Baden-Württemberg im Überblick

- Von den bei bundesweiten Auswertungen 2016 berücksichtigten Erwerbspersonen wohnten 333 Tausend (9,4%) in Baden-Württemberg. Für die Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten in Baden-Württemberg konnten damit Daten zu etwa 7,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Baden-Württemberg berücksichtigt werden.
- Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten auch in Baden-Württemberg zurückgegangen, nämlich hier um 2,3 Prozent beziehungsweise 0,34 Tage je Person (vgl. Tabelle 1).
- Der Krankenstand lag nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen in Baden-Württemberg bei 4,07 Prozent, was – bezogen auf eine einzelne Erwerbsperson – durchschnittlich 14,9 gemeldeten Arbeitsunfähigkeitstagen im Jahr 2016 entspricht (vgl. Tabelle 1). Bundesweit ermittelte Fehlzeiten wurden in Baden-Württemberg 2016 damit um 15,8 Prozent unterschritten (vgl. Tabelle 3).
- Für den Rückgang der Fehlzeiten war auch in Baden-Württemberg maßgeblich das Ausbleiben einer stärkeren Grippe- und Erkältungswelle im Jahr 2016 verantwortlich (vgl. Tabelle 3).
- Auf die vier relevantesten Krankheitsarten entfielen in Baden-Württemberg 2016 insgesamt 67,6 Prozent und damit mehr als zwei Drittel der Fehlzeiten, dabei 22,0 Prozent auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, 19,4 Prozent auf psychische Störungen, 14,2 Prozent auf Atemwegserkrankungen und 12,0 Prozent auf Verletzungen.

Arbeitsunfähigkeiten

Grundlegende Kennzahlen und Entwicklungen 2016 zu Baden-Württemberg

Tabelle 1 zeigt Ergebnisse zum regionalen und bundesweiten Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Jahr 2016 sowie Angaben zur relativen Veränderungen bundesweiter und regionaler Zahlen von 2015 auf 2016.

Tabelle 1 Grundlegende Kennzahlen zur Arbeitsunfähigkeit

Kennzahl	Baden-Württemberg			BUNDESWEIT			Relative Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr	
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Baden-Württemberg	BUNDESWEIT
Betroffenheitsquote	51,1%	54,3%	52,6%	53,8%	58,8%	56,1%	-4,7%	-2,4%
AU-Fälle je 100 VJ	111	121	116	120	138	129	-4,4%	-1,7%
AU-Tage je Fall	13,0	12,6	12,8	14,0	13,5	13,7	2,3%	1,4%
AU-Tage je 100 VJ	1.451	1.528	1.486	1.681	1.864	1.765	-2,3%	-0,3%
Krankenstand	3,97%	4,19%	4,07%	4,60%	5,11%	4,84%	-2,3%	-0,3%

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Für Erwerbspersonen in **Baden-Württemberg** ergeben die Auswertungen auch für 2016 deutlich niedrigere Kennzahlen zur Zahl der AU-Fälle und -Tage als im Bundesdurchschnitt. Mit 116 AU-Fällen und 1.486 AU-Tagen je 100 VJ wurden in Baden-Württemberg 9,9 Prozent weniger AU-Fälle und 15,8 Prozent weniger AU-Tage als im Bundesdurchschnitt erfasst (vgl. Tabelle 1 und Tabelle 3).

Im Vergleich zum Vorjahr sind auch in Baden-Württemberg insbesondere die AU-Fallzahlen, jedoch auch die Fehlzeiten gesunken, nämlich um 4,4 beziehungsweise um 2,3 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Fehlzeiten auf Kreisebene innerhalb von Baden-Württemberg

Abbildung 1 auf Seite 5 zeigt eine bundeslandspezifische Darstellung der Fehlzeiten auf Kreisebene mit Einfärbungen von Kreisgebieten entsprechend der relativen Abweichungen der regional beobachteten Fehlzeiten von Fehlzeiten, die aufgrund der regionalen Geschlechts- und Altersstruktur nach bundesweiten Ergebnissen hätten erwartet werden können (vgl. Abschnitte zu indirekter Standardisierung im Methodenteil des Barmer Gesundheitsreports). Die 3-stelligen Zahlenangaben in Abbildung 1 entsprechen dabei der 3. bis 5. Stelle der amtlichen Gemeinde- beziehungsweise Kreisschlüssel und ermöglichen das Auffinden von Kreisbezeichnungen und Ergebnissen in der nachfolgenden Tabelle 2. Die Kombination aus der ersten und zweiten Stelle des Gemeindegeschlüssels kennzeichnet ein Bundesland. Sie ist für alle Kreise eines Bundeslandes identisch und ist daher für die Identifikation von Kreisen innerhalb eines Bundeslandes nicht erforderlich.

Baden-Württemberg lässt sich als Bundesland in eine relativ große Anzahl an Kreisen gliedern. Offensichtlich wird mit der Darstellung in Abbildung 1, dass die insgesamt deutlich niedrigen Fehlzeiten von Erwerbspersonen in Baden-Württemberg verhältnismäßig homogen für einen überwiegenden Teil der Kreise gelten. Die niedrigsten Werte mit einer Unterschreitung bundesweiter Fehlzeiten um 32,1, 30,1 und 27,8 Prozent ließen sich für die Kreise Freudenstadt (Kreisnummer 08 237), Stuttgart (Kreisnummer 08 111) und Tübingen (Kreisnummer 08 416) ermitteln.

Demgegenüber finden sich in nur in einem Kreis Baden-Württembergs, dem Neckar-Odenwald Kreis (Kreisnummer 08 225), auch Fehlzeiten, die um 5,2 Prozent und damit leicht über den nach bundesweiten Ergebnissen ermittelten Erwartungswerten liegen.

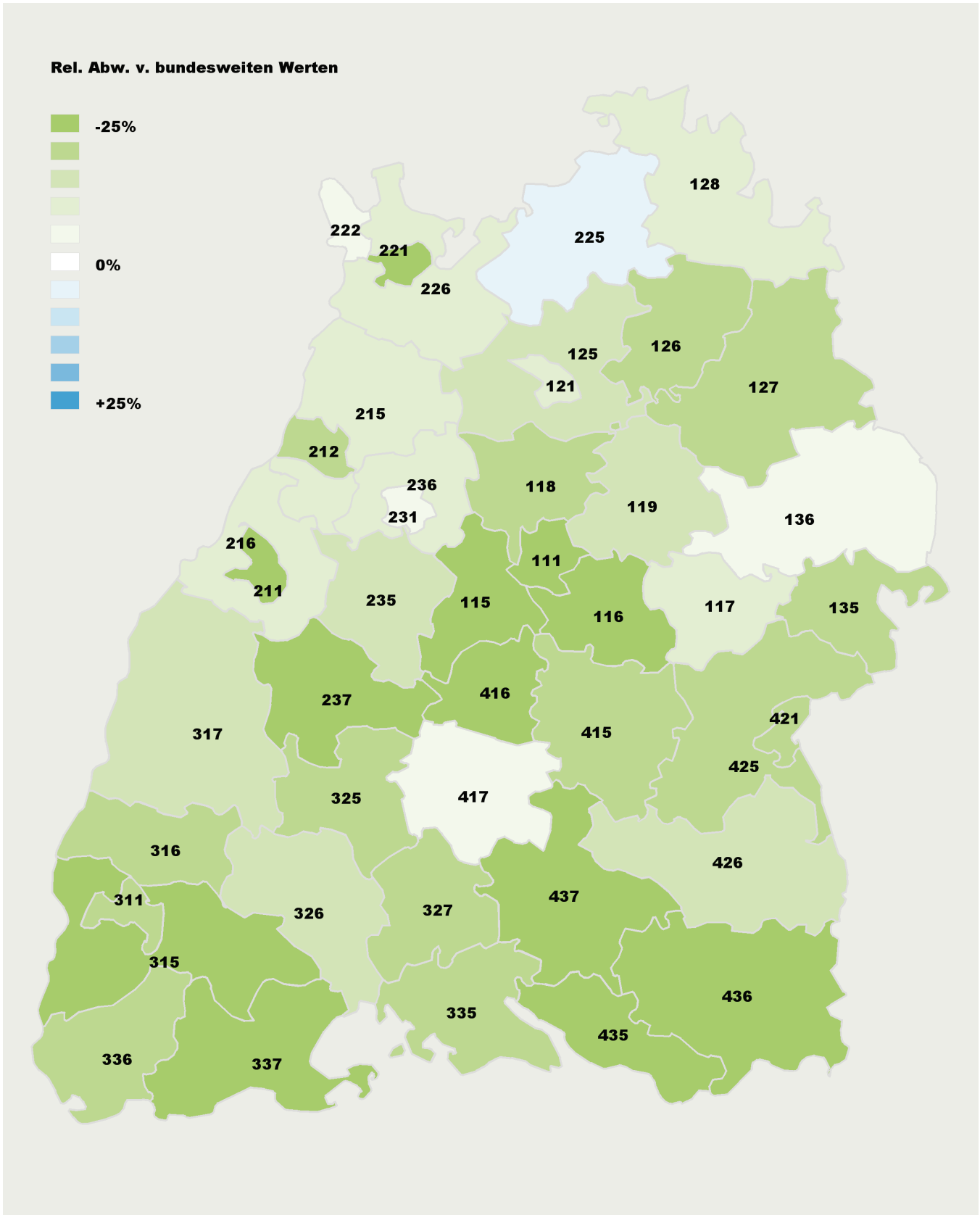


Abbildung 1 Relative Abweichungen der Fehlzeiten in Kreisen innerhalb von Baden-Württemberg 2016

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 2 auf Seite 6 mit Kreisergebnissen).

Tabelle 2 Relative Abweichungen der AU-Fallzahlen und Fehlzeiten in Kreisen 2015, 2016

Kreis 08...	Kreise in Baden-Württemberg, Bezeichnung	VJ 2016	2015		2016	
			AU-Fälle	AU-Tage	AU-Fälle	AU-Tage
111	Stuttgart	14.023	-19,2%	-28,8%	-20,9%	-30,1%
115	Böblingen	7.173	-14,8%	-24,7%	-16,1%	-26,4%
116	Esslingen	8.783	-13,9%	-27,7%	-17,2%	-25,5%
117	Göppingen	4.631	-1,0%	-6,6%	-7,9%	-7,5%
118	Ludwigsburg	14.527	-8,1%	-19,0%	-9,8%	-17,7%
119	Rems-Murr-Kreis	12.398	-3,2%	-17,8%	-3,0%	-17,3%
121	Heilbronn	2.422	-5,5%	-18,0%	-5,1%	-10,9%
125	Heilbronn	7.692	-6,9%	-14,1%	-7,2%	-15,0%
126	Hohenlohekreis	1.472	-1,4%	-10,1%	-9,6%	-18,7%
127	Schwäbisch Hall	2.770	-10,9%	-18,8%	-11,8%	-18,0%
128	Main-Tauber-Kreis	3.149	-4,8%	-7,2%	-11,0%	-12,3%
135	Heidenheim	1.741	-10,2%	-10,5%	-15,6%	-19,0%
136	Ostalbkreis	17.815	15,0%	-4,3%	12,1%	-6,1%
211	Baden-Baden	2.136	-12,4%	-24,0%	-21,6%	-25,6%
212	Karlsruhe	10.135	-13,2%	-21,1%	-15,7%	-21,9%
215	Karlsruhe	21.475	-4,8%	-4,3%	-6,7%	-10,4%
216	Rastatt	9.091	-6,0%	-12,5%	-9,6%	-8,6%
221	Heidelberg	4.548	-23,2%	-24,4%	-24,0%	-25,0%
222	Mannheim	12.377	-7,3%	-6,5%	-9,9%	-3,7%
225	Neckar-Odenwald-Kreis	6.232	0,1%	3,1%	-0,2%	5,2%
226	Rhein-Neckar-Kreis	25.774	-5,8%	-7,4%	-10,2%	-10,6%
231	Pforzheim	4.531	4,5%	-3,3%	0,7%	-3,6%
235	Calw	3.412	-6,7%	-16,0%	-7,8%	-13,0%
236	Enzkreis	14.089	-1,9%	-7,8%	-4,6%	-10,8%
237	Freudenstadt	1.111	-15,1%	-31,8%	-19,0%	-32,1%
311	Freiburg im Breisgau	9.974	-13,3%	-17,0%	-16,4%	-18,4%
315	Breisgau-Hochschwarzwald	14.269	-11,9%	-20,6%	-14,1%	-23,3%
316	Emmendingen	9.188	-5,8%	-19,7%	-8,4%	-18,4%
317	Ortenaukreis	21.452	-5,9%	-10,6%	-6,6%	-16,5%
325	Rottweil	2.084	-13,8%	-22,2%	-15,3%	-19,3%
326	Schwarzwald-Baar-Kreis	5.272	-10,3%	-15,6%	-11,3%	-14,6%
327	Tuttlingen	1.673	-8,9%	-18,6%	-17,5%	-20,3%
335	Konstanz	12.017	-13,6%	-17,7%	-15,9%	-19,5%
336	Lörrach	5.205	-17,4%	-21,7%	-19,2%	-20,3%
337	Waldshut	2.764	-23,8%	-15,9%	-27,3%	-23,8%
415	Reutlingen	4.193	-13,4%	-20,9%	-14,0%	-20,2%
416	Tübingen	5.079	-14,9%	-24,6%	-19,1%	-27,8%
417	Zollernalbkreis	1.866	-18,5%	-0,7%	-20,6%	-7,4%
421	Ulm	2.451	-10,9%	-18,5%	-18,3%	-21,4%
425	Alb-Donau-Kreis	3.572	-10,3%	-15,2%	-12,4%	-19,8%
426	Biberach	2.489	-15,2%	-16,9%	-8,9%	-16,1%
435	Bodenseekreis	6.268	-14,7%	-24,6%	-20,6%	-26,3%
436	Ravensburg	7.306	-15,7%	-21,9%	-18,8%	-24,4%
437	Sigmaringen	2.075	-12,9%	-25,0%	-16,4%	-23,3%
AU-Fälle und -Tage je 100 VJ BUNDESWEIT			131	1.771	129	1.765

BARMER GEK 2015 und 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, indirekt standardisiert, relative Abweichungen regional beobachteter von den nach bundesweiten Ergebnissen strukturabhängig regional erwarteten Werten. Der Wert 0% resultiert bei Übereinstimmung, kleinere Werte bei Unterschreiten und größere Werte bei Überschreiten. Wohnortbezogene Zuordnung von Erwerbspersonen.

Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit

Diagnosen liegen für Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen in Form von Diagnoseschlüsseln der „Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ in der 10. Revision – kurz „ICD10“ – vor (vgl. auch Erläuterungen im Anhang des Barmer Gesundheitsreports). In der ICD10 werden Krankheiten hierarchisch gegliedert. Die höchste Gliederungsebene der ICD10 umfasst insgesamt 22 Kapitel. Die entsprechend zusammengefassten Krankheiten werden oftmals auch als „Krankheitsarten“ bezeichnet. Auswertungen auf der Ebene dieser Krankheitsarten können einen grundlegenden Überblick zu Ursachen von Arbeitsunfähigkeiten geben.

Tabelle 3 zeigt regionale Ergebnisse zur Häufigkeit von Arbeitsunfähigkeitsfällen und Arbeitsunfähigkeitstagen je 100 Versicherungsjahre mit Zuordnungen zu einzelnen Krankheitsarten für Männer, Frauen und geschlechtsübergreifend sowie relative regionale Abweichungen der geschlechtsübergreifenden Kennzahlen von Vorjahreswerten und bundesweiten Werten.

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Krankheitsarten

Mit Abstand die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle werden regelmäßig unter der Diagnose von „Krankheiten des Atmungssystems“ erfasst. Zu „Krankheiten des Atmungssystems“ zählen insbesondere auch typische Erkältungskrankheiten. Den zweiten Rang bezogen auf die Fallhäufigkeiten belegen nach bundesweiten Auswertungen „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“, zu denen insbesondere diverse Erkrankungen des Rückens zählen. Von verhältnismäßig großer Relevanz im Hinblick auf die AU-Fallzahlen sind des Weiteren „Krankheiten des Verdauungssystems“, „Infektiöse und parasitäre Krankheiten“ und „Verletzungen“.

In **Baden-Württemberg** werden die bundesweit ermittelten AU-Fallzahlen insbesondere im Hinblick auf „Krankheiten des Verdauungssystems“ sowie des „Muskel-Skelett-Systems“ leicht unterschritten.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten

Für die Fehlzeiten von Erwerbspersonen haben vier Krankheitsarten eine besonders große Bedeutung, namentlich „psychischen Störungen“, „Krankheiten des Atmungssystems“, „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ sowie „Verletzungen“, wobei sich bundesweit die meisten Fehltage den „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ zuordnen lassen. Typische Erkrankungen höherer Altersgruppen wie „Neubildungen“ und „Krankheiten des Kreislaufsystems“ spielen dagegen als Ursachen von Arbeitsunfähigkeiten im typischen Erwerbsalter noch eine vergleichsweise geringe Rolle.

Die insgesamt geringen Krankenstände in **Baden-Württemberg** resultieren vorrangig aus geringeren Fehlzeiten mit Diagnosen aus allen vier dominierenden Erkrankungsgruppen. Bei „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“, „Psychischen Störungen“, „Krankheiten des Atmungssystems“ sowie „Verletzungen“ lagen Fehlzeiten deutlich unter bundesweiten Werten.

Tabelle 3 Arbeitsunfähigkeit nach Krankheitsarten 2016 in Baden-Württemberg

ICD10-Diagnosekapitel	AU-Fälle je 100 VJ					AU-Tage je 100 VJ				
	Männer	Frauen	Gesamt	Gesamt VOR- JAHR	Gesamt BUNDES- WEIT	Männer	Frauen	Gesamt	Gesamt VOR- JAHR	Gesamt BUNDES- WEIT
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	13,4	14,2	13,8	14,0	13,9	67	74	70	74	76
Neubildungen	1,6	2,2	1,9	1,8	2,0	53	94	72	69	84
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	2	2	2	2	3
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,5	0,6	0,6	0,6	0,8	9	12	11	11	14
Psychische und Verhaltensstörungen	5,0	7,9	6,3	6,2	7,4	239	344	288	281	335
Krankheiten des Nervensystems	2,1	3,5	2,7	2,7	3,2	35	40	38	39	47
Krankheiten des Auges	1,4	1,4	1,4	1,4	1,7	12	11	11	11	12
Krankheiten des Ohres	1,3	1,6	1,4	1,4	1,6	12	15	14	12	16
Krankheiten des Kreislaufsystems	2,8	2,5	2,6	2,6	3,3	81	42	63	62	79
Krankheiten des Atmungssystems	33,7	39,1	36,2	40,7	37,6	197	229	211	246	242
Krankheiten des Verdauungssystems	11,0	10,5	10,8	11,3	13,5	77	66	72	72	93
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1,7	1,4	1,6	1,6	1,8	24	14	19	20	24
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	17,4	14,0	15,9	15,8	18,6	346	306	328	327	394
Krankheiten des Urogenitalsystems	1,4	4,1	2,6	2,6	3,0	16	35	25	23	31
Schwangerschaft, Geburt	0,0	2,0	0,9	1,0	1,0	0	22	10	11	13
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	3	3	3	2	4
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	5,5	7,4	6,4	6,6	7,1	39	54	46	47	58
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	10,9	7,1	9,1	9,2	10,2	215	134	178	181	210
Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	1,1	1,4	1,2	1,3	1,4	22	27	24	26	29
Schlüsselnummern für besondere Zwecke	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0	0	0	0	1
Alle Diagnosen	111,2	121,4	115,9	121,2	128,6	1.451	1.528	1.486	1.520	1.765

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Einzeldiagnosen

Einzelne Erkrankungen im üblichen Sprachsinne werden typischerweise auf der Ebene 3-stelliger ICD10-Schlüssel differenziert. Tabelle 4 listet Diagnosen sortiert in der Rangfolge ihrer fallzahlbezogenen Relevanz nach bundesweit ermittelten Ergebnissen zum Jahr 2016. Bei einem überwiegenden Teil der Diagnosen handelt es sich um akute Erkrankungen und Beschwerden. Mit Abstand die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle entfallen auf die Diagnose „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ (ICD10: J06).

Tabelle 4 Fallzahlrelevante Diagnosen regional und bundesweit 2016

AU-Fälle je 100 VJ ICD10-Diagnose	Baden-Württemberg			BUNDESWEIT		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
J06 Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	18,3	20,0	19,1	16,8	19,7	18,2
M54 Rückenschmerzen	7,0	5,3	6,2	8,1	6,5	7,4
A09 Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	7,4	7,5	7,5	7,0	7,2	7,1
K08 Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	3,0	2,9	3,0	4,1	4,4	4,2
B34 Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	3,0	3,3	3,2	3,2	3,7	3,4
K52 Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	2,1	2,1	2,1	3,2	3,2	3,2
J20 Akute Bronchitis	2,3	2,4	2,3	3,0	3,4	3,2
J40 Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	2,2	2,5	2,4	2,3	2,7	2,4
F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1,2	2,3	1,7	1,6	3,1	2,3
J03 Akute Tonsillitis	1,4	2,0	1,7	1,5	2,1	1,8
Gesamt	111,2	121,4	115,9	120,4	138,2	128,6

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Fehlzeiten nach Einzeldiagnosen

Tabelle 5 zeigt die zehn relevantesten Diagnosen aus dem Jahr 2016 in der Rangfolge der bundesweit zugeordneten Fehlzeiten. Unter den Diagnosen, auf die die meisten Fehlzeiten entfallen, finden sich regelmäßig „Depressive Episoden“ (ICD10: F32), „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ (ICD10: J06) sowie „Rückenschmerzen“ (ICD10: M54).

Tabelle 5 Fehlzeitenrelevante Diagnosen regional und bundesweit 2016

AU-Tage je 100 VJ ICD10-Diagnose	Baden-Württemberg			BUNDESWEIT		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
F32 Depressive Episode	72	98	84	88	132	108
J06 Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	95	107	101	94	116	104
M54 Rückenschmerzen	87	68	78	111	91	102
F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	34	64	48	45	82	62
F33 Rezidivierende depressive Störung	34	55	44	33	58	45
M51 Sonstige Bandscheibenschäden	39	28	34	41	34	38
F48 Andere neurotische Störungen	19	37	28	22	44	32
M75 Schulterläsionen	33	23	28	34	28	31
A09 Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	30	32	31	30	31	30
M23 Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	26	17	22	30	20	25
Gesamt	1.451	1.528	1.486	1.681	1.864	1.765

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Regionale Variationen von Fehlzeiten nach Krankheitsarten auf Kreisebene innerhalb von Baden-Württemberg

Der nachfolgende Abschnitt stellt für die vier relevantesten Krankheitsarten regionale Variationen der Fehlzeiten auf der Ebene von Kreisen in geschlechts- und altersstandardisierter Form dar.

Hingewiesen sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf, dass diagnosebezogene Ergebnisse zu Fehlzeiten auf Kreisebene immer mit einer gewissen Zurückhaltung interpretiert werden sollten. Dies gilt insbesondere für stark abweichende Werte in einzelnen Kreisen, die keinem erkennbaren regionalen oder inhaltlich begründbaren Muster folgen. Entsprechende Ergebnisse sollten ggf. vorrangig einen Anlass für weitergehende Analysen liefern.

Abbildung 2 bis Abbildung 5 auf den Seiten 11 bis 14 zeigen, hier in regionalspezifischen Kartenausschnitten, relative Abweichungen der Fehlzeiten nach Krankheitsarten in einzelnen Kreisen im Jahr 2016 von Werten, die bei der jeweils kreis-spezifischen Geschlechts- und Altersstruktur nach bundesweiten Ergebnissen hätten erwartet werden können („indirekt standardisierte Ergebnisse“). Über die in den Kartendarstellungen angegebenen Ziffernkennungen lassen sich kreisbezogene Einzelergebnisse aus Tabelle 6 auf Seite 15 zuordnen. **Baden-Württemberg** lässt sich nach dem amtlichen Gemeindegeschlüssel, der im Sinne einer Bundeslandkennung immer mit den beiden Ziffern „08“ beginnt, in eine vergleichsweise große Anzahl von Kreisen gliedern.

Arbeitsunfähigkeiten mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, erfahrungsgemäß oftmals im Zusammenhang mit Rückenbeschwerden, führten 2016 in den meisten Kreisen zu unterdurchschnittlichen Fehlzeiten. Ausnahmen bilden beispielsweise der Pforzheim (Kreisnummer 08 231: +7,9%), Heidenheim (Kreisnummer 08 135: +8,4%) sowie der Neckar-Odenwald-Kreis (Kreisnummer 08 225: +26,0%).

Fehlzeiten mit psychischen Störungen waren in einem weit überwiegenden Teil der Kreise geringer als strukturabhängig erwartet. Der höchste Wert fand sich 2016, anders als im Vorjahr, in Heidelberg (Kreisnummer 08 221: +13,6%).

Krankheiten des Atmungssystems, erfahrungsgemäß oftmals Erkältungen, führten in den meisten Kreisen zu vergleichsweise geringen Fehlzeiten. Hier lagen die Werte insbesondere im Ostalbkreis (Kreisnummer 08 136: +2,6%) und in Mannheim (Kreisnummer 08 222: +3,6%) etwas höher.

Im Hinblick auf verletzungsbedingte Fehlzeiten zeigten sich in Baden-Württemberg gleichfalls überwiegend unterdurchschnittliche Werte. Verhältnismäßig hohe Werte ließen sich aber insbesondere für den Neckar-Odenwald-Kreis (Kreisnummer 08 225: +23,3%) sowie in geringerem Maße auch für den Zollernalbkreis (Kreisnummer 08 417: +4,9%) ermitteln.

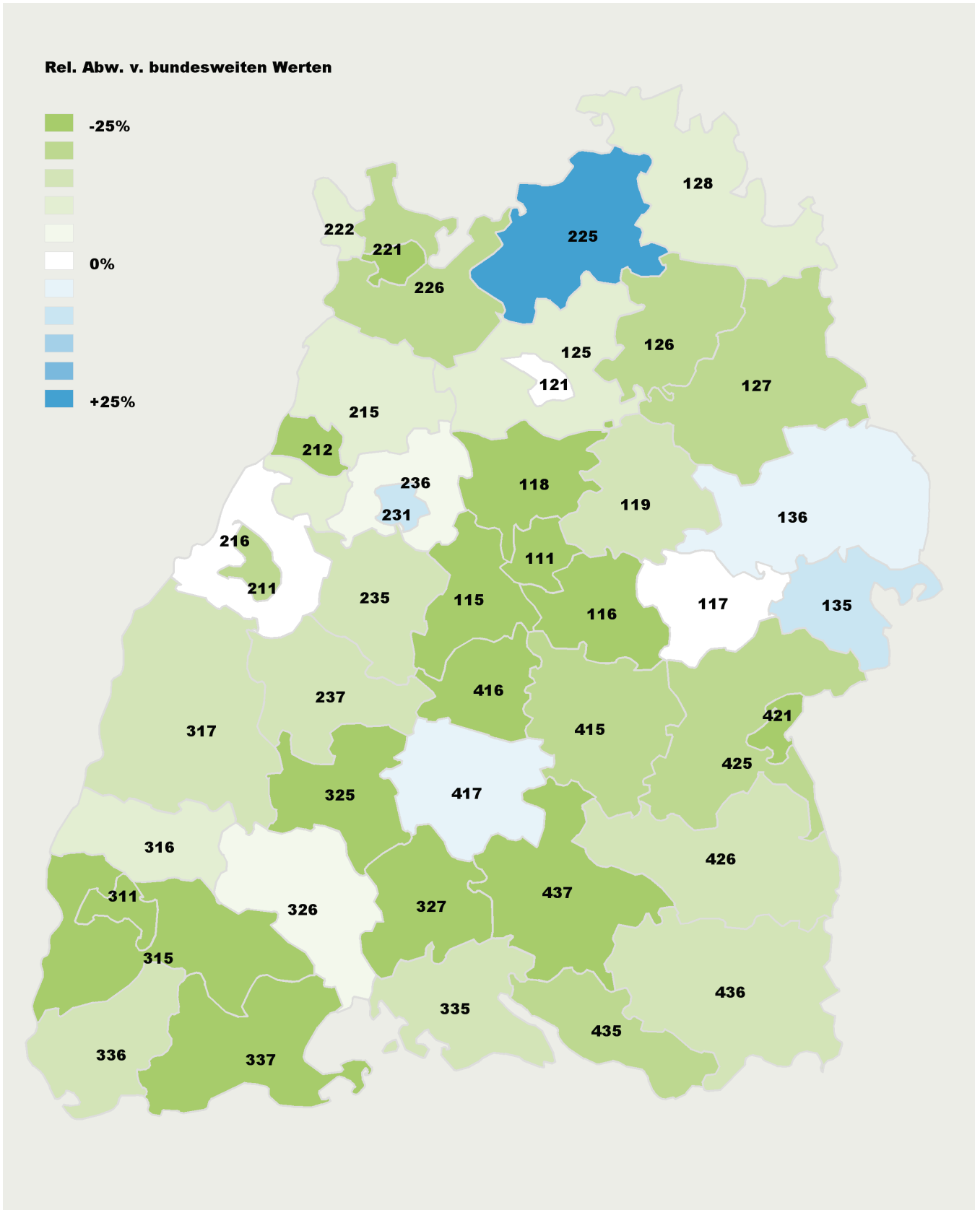


Abbildung 2 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre in Kreisen innerhalb von Baden-Württemberg 2016, Kapitel XIII – Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

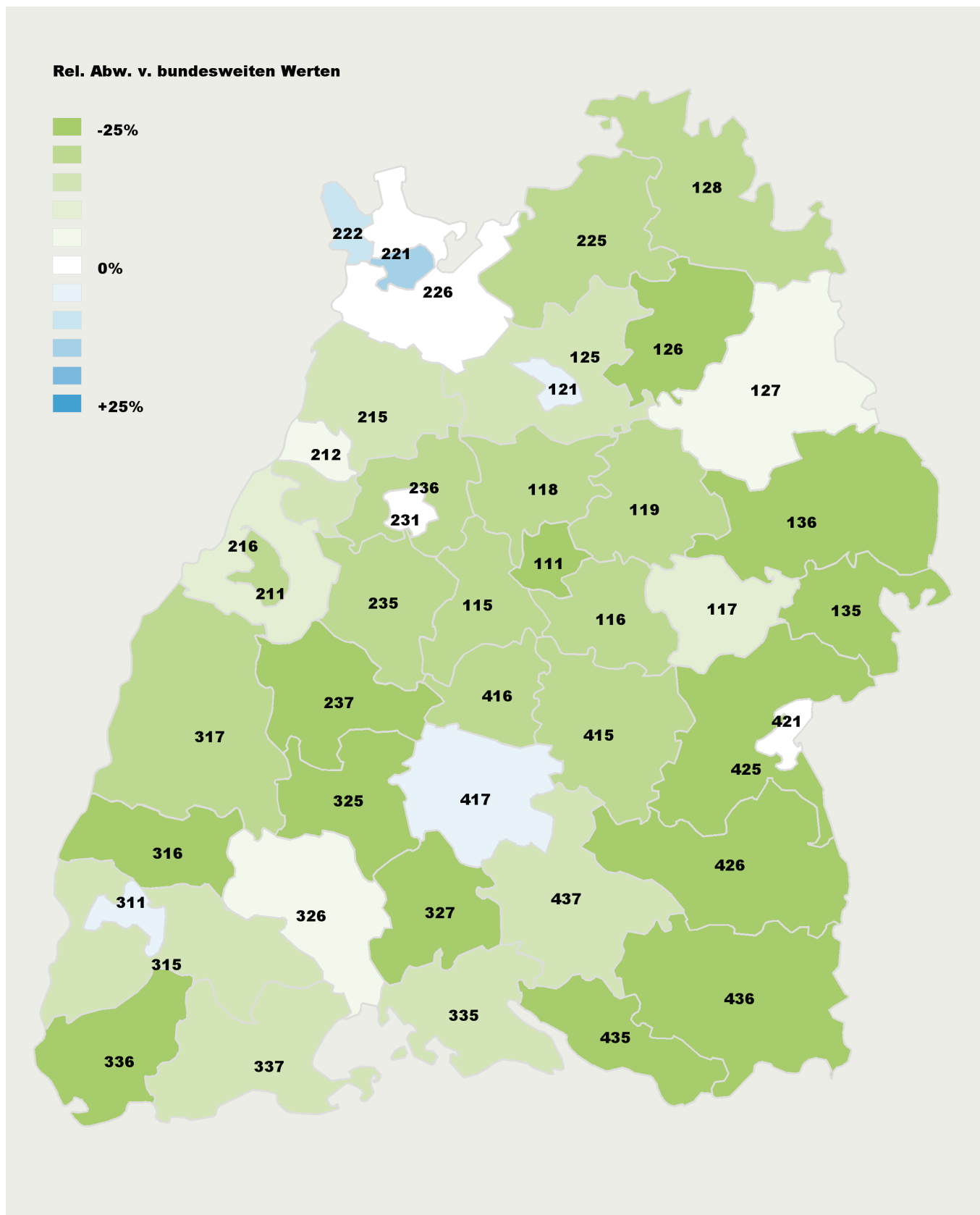


Abbildung 3 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre in Kreisen innerhalb von Baden-Württemberg 2016, Kapitel V – Psychische und Verhaltensstörungen

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

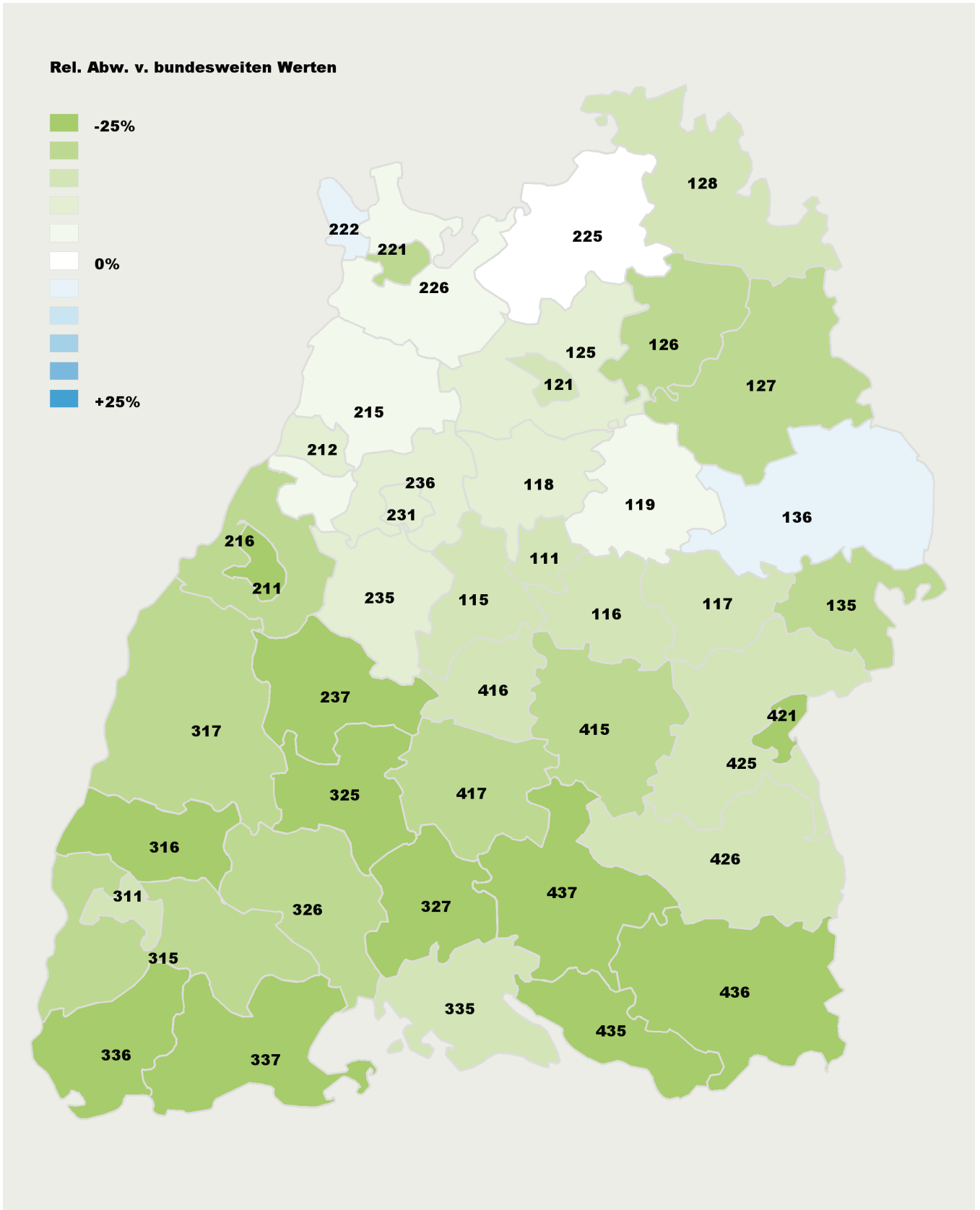


Abbildung 4 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre in Kreisen innerhalb von Baden-Württemberg 2016, Kapitel X – Krankheiten des Atmungssystems

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

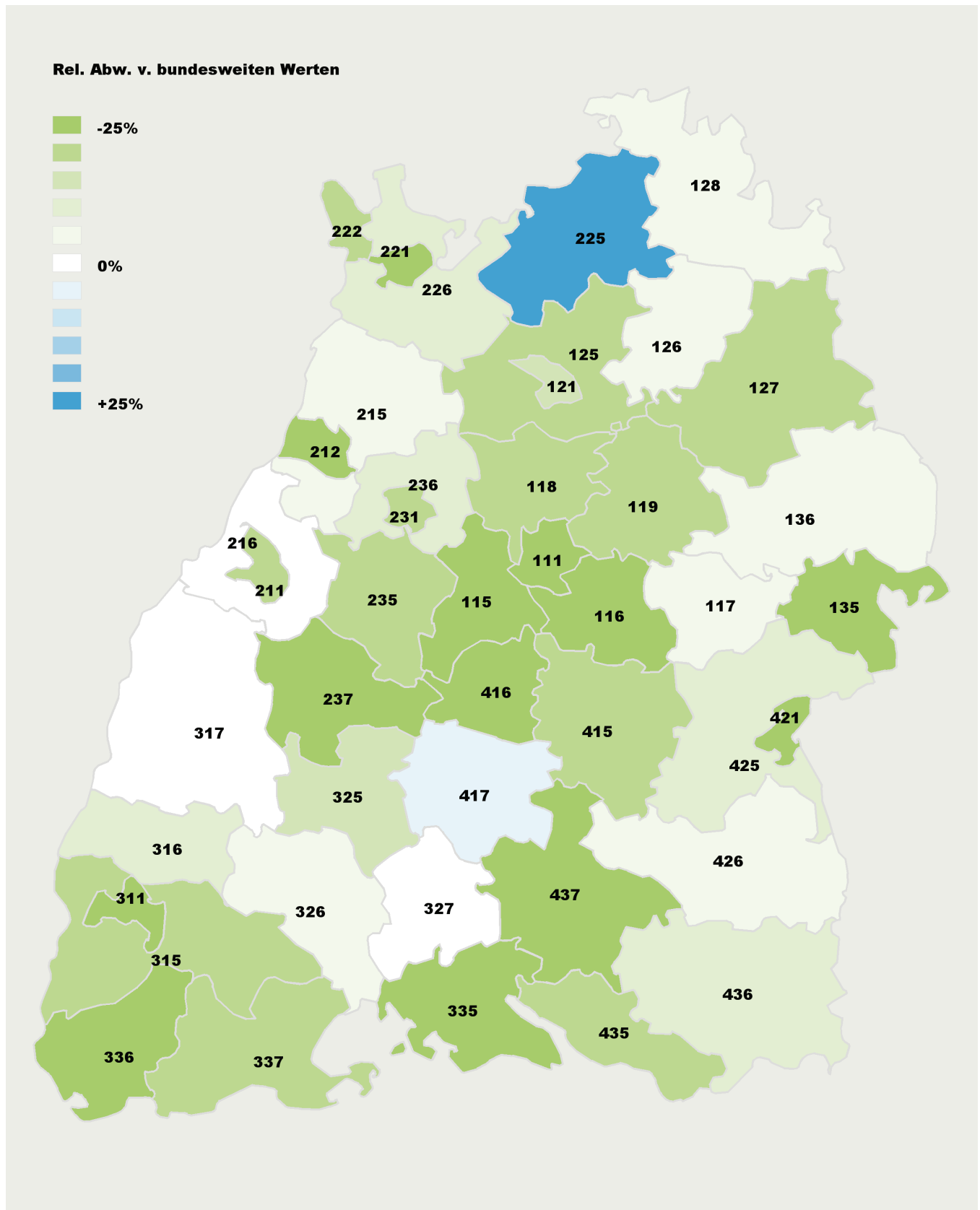


Abbildung 5 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre in Kreisen innerhalb von Baden-Württemberg 2016, Kapitel XIX – Verletzungen

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

Tabelle 6 Relative Abweichungen der Fehlzeiten in Kreisen nach Krankheitsarten 2016

Kreis 08...	Kreise in Baden-Württemberg, Bezeichnung	V Psyche	X Atemwege	XIII Muskel-Skelett	XIX Verletzungen
111	Stuttgart	-25,3%	-17,2%	-40,6%	-42,0%
115	Böblingen	-21,2%	-13,6%	-31,4%	-26,0%
116	Esslingen	-19,3%	-16,6%	-34,4%	-37,6%
117	Göppingen	-9,9%	-15,4%	-2,5%	-4,1%
118	Ludwigsburg	-18,6%	-10,4%	-23,9%	-19,8%
119	Rems-Murr-Kreis	-21,4%	-5,9%	-16,5%	-20,6%
121	Heilbronn	6,7%	-15,3%	-2,4%	-15,3%
125	Heilbronn	-13,2%	-11,8%	-8,1%	-20,5%
126	Hohenlohekreis	-27,9%	-18,4%	-20,1%	-6,7%
127	Schwäbisch Hall	-5,6%	-22,0%	-18,5%	-21,8%
128	Main-Tauber-Kreis	-20,1%	-17,3%	-11,6%	-6,2%
135	Heidenheim	-47,9%	-20,2%	8,4%	-41,6%
136	Ostalbkreis	-23,3%	2,6%	6,6%	-3,4%
211	Baden-Baden	-19,3%	-25,7%	-19,4%	-21,1%
212	Karlsruhe	-5,7%	-11,8%	-31,0%	-23,9%
215	Karlsruhe	-15,5%	-5,1%	-11,5%	-7,4%
216	Rastatt	-10,8%	-18,8%	-1,6%	1,5%
221	Heidelberg	13,6%	-20,9%	-47,2%	-40,8%
222	Mannheim	11,8%	3,6%	-10,8%	-22,0%
225	Neckar-Odenwald-Kreis	-18,4%	0,3%	26,0%	23,3%
226	Rhein-Neckar-Kreis	-2,1%	-6,3%	-20,4%	-9,3%
231	Pforzheim	-2,2%	-8,0%	7,9%	-19,9%
235	Calw	-18,5%	-11,7%	-12,6%	-18,8%
236	Enzkreis	-21,2%	-12,1%	-6,6%	-7,8%
237	Freudenstadt	-56,4%	-23,2%	-16,8%	-41,4%
311	Freiburg im Breisgau	4,3%	-14,9%	-35,3%	-23,6%
315	Breisgau-Hochschwarzwald	-17,1%	-22,0%	-27,3%	-18,7%
316	Emmendingen	-24,3%	-23,0%	-10,6%	-11,9%
317	Ortenaukreis	-20,0%	-21,6%	-12,7%	-0,5%
325	Rottweil	-25,8%	-23,4%	-24,6%	-14,3%
326	Schwarzwald-Baar-Kreis	-7,2%	-17,7%	-6,9%	-6,4%
327	Tuttlingen	-38,3%	-28,3%	-26,2%	-1,6%
335	Konstanz	-14,6%	-16,9%	-17,2%	-33,0%
336	Lörrach	-24,3%	-26,0%	-13,9%	-27,2%
337	Waldshut	-16,3%	-37,6%	-23,1%	-18,1%
415	Reutlingen	-20,2%	-20,1%	-20,6%	-18,9%
416	Tübingen	-20,6%	-14,7%	-40,3%	-27,4%
417	Zollernalbkreis	3,3%	-21,1%	4,6%	4,9%
421	Ulm	0,0%	-24,9%	-31,5%	-28,8%
425	Alb-Donau-Kreis	-35,3%	-14,4%	-20,7%	-8,9%
426	Biberach	-27,9%	-14,8%	-14,2%	-5,6%
435	Bodenseekreis	-25,5%	-28,9%	-18,8%	-22,2%
436	Ravensburg	-25,3%	-28,2%	-16,8%	-9,2%
437	Sigmaringen	-16,4%	-28,1%	-23,5%	-26,7%
AU-Tage je 100 VJ BUNDESWEIT		335	242	394	210

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, indirekt standardisiert, relative Abweichungen regional beobachteter von den nach bundesweiten Ergebnissen strukturabhängig regional erwarteten Werten. Der Wert 0% resultiert bei Übereinstimmung, kleinere Werte bei Unterschreiten und größere Werte bei Überschreiten. Auswertungen wohnortbezogen. Aufgeführte Diagnosekapitel der ICD10: **V** Psychische und Verhaltensstörungen; **X** Krankheiten des Atmungssystems; **XIII** Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes; **XIX** Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen.